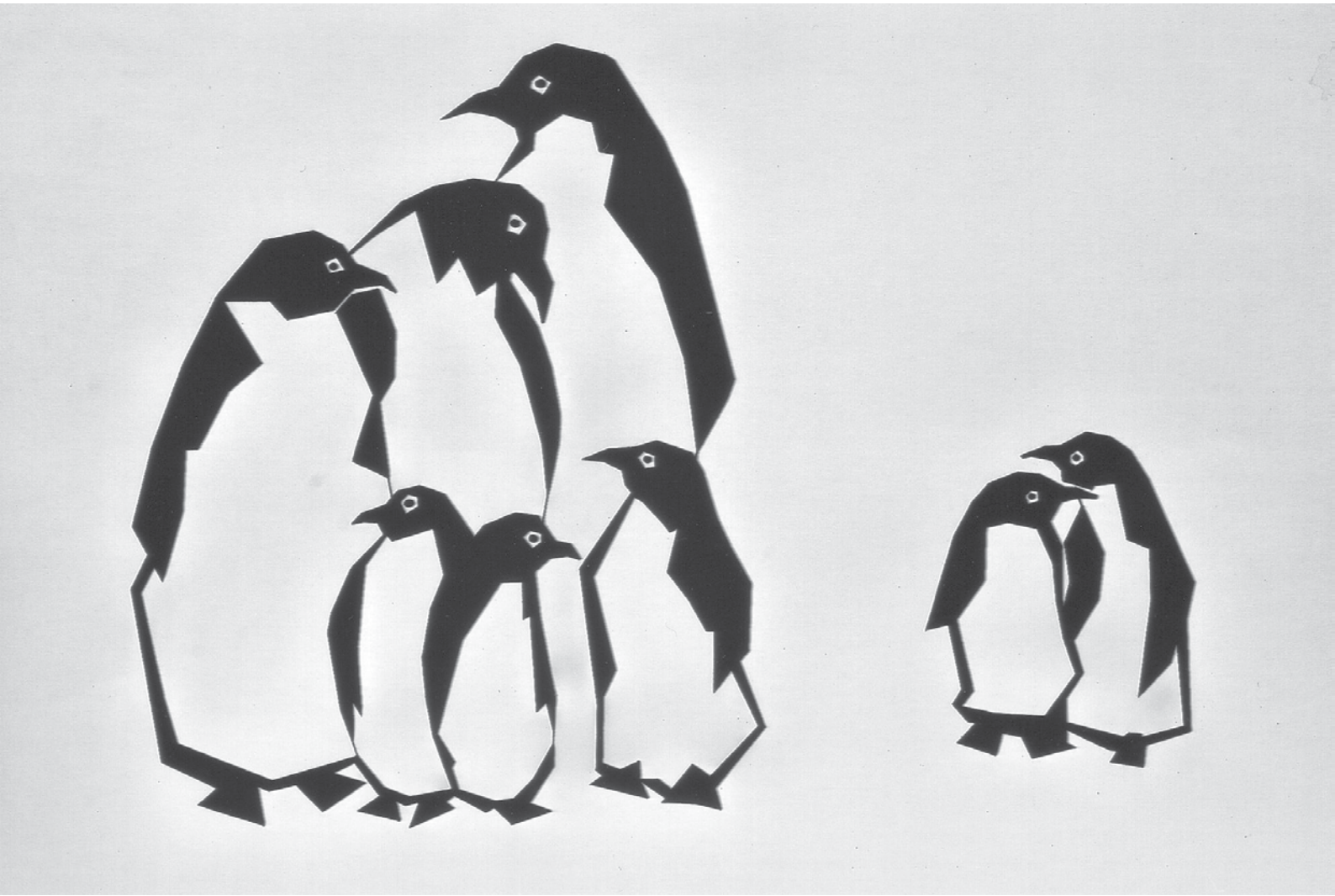
Heimat und Geschichte

Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des Heimat- und Geschichtsvereins Troisdorf e.V.



Ausgabe 64, Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort von Hans Luhmer 3

Verstorbene Vereinskameraden 4

Günter Ewinger und die Pinguine vom Annonisweg 4

Nachtrag zu Eduard Knackfuß 5

Wir gratulieren dem Ehrenvorsitzenden
Matthias Dederichs zum 90. Geburtstag am 11. November 6

Herbststimmung von Hedwig Bäte 6

Ehemalige Luftschutzanlage wird zum Treffpunkt 9

Fotostrecke des Troisdorfer Foto-Clubs zur EL 332 8

Danilo war der Stärkste 10

Troisdorf vor 50 Jahren, Juli bis Dezember 1967 11

In letzter Minute … 15

Meine Familie und Ich
Eine kleine Anleitung für den Einstieg in die Familienforschung 15

Titelseite

Die Pinguine aus dem ehemaligen Troisdorfer Hallenbad

siehe hierzu auch den Artikel auf Seite 4

Impressum:

Herausgeber: Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf e. V.
Redaktion: Peter Haas, Troisdorf / Rainer Hardtke, Troisdorf
Layout: Axel Heckner, Troisdorf-Sieglar
Druck: Druckerei Engelhardt, Neunkirchen
Verantwortlich: Hans Luhmer, Bonn-Holzlar

Internet: www.geschichtsverein-troisdorf.de

Vorwort von Hans Luhmer

Liebe Mitglieder unseres Heimat- und Geschichtsvereins,

Vor mir liegen die beiden letzten Ausgaben der Vereinszeitschrift „ Heimat und Geschichte“. Sie haben eine Gemeinsamkeit; sie enthalten beide im Vorwort, die Erklärung des jeweiligen amtierenden Vorsitzenden, dass er sich aus dem Vereinsamt zurückzuzieht.

Nun sind Rücktritte und Neuanfänge Teil des sich ständig wandelnden Lebens. Wir wünschen deshalb noch nachträglich Thomas Ley und Rainer Hardtke, um die geht es hier, einen guten Start in neugewonnene Lebensfreiräume.

Es liegt jetzt am Verein, seinen Mitgliedern und dem Vorstand einen neuen personellen aber auch inhaltlichen Anfang zu organisieren. Dies umso mehr, als neben unseren beiden Vorsitzenden weitere Entscheidungsträger sich aus unserem Verein ins Privatleben zurückgezogen haben.

Ich werde darauf im Geschäftsbericht in der Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 30. 11. 2017 zu sprechen kommen. Bis dahin und auch weiterhin keine Sorge, der Gesamtvorstand und der geschäftsführende Vorstand funktionieren. Diese beiden Vereinsorgane haben die nicht einfache Aufgabe, inhaltlich neue Akzente zu setzen. Damit soll interessierten Menschen signalisiert werden, dass es sich lohnt, für den HGT Zeit und Kraft zu investieren.

Ich werde mich wieder an Sie wenden und um Ihre Mithilfe bitten, wenn wir als Vorstand unsere „Hausaufgaben“ gemacht haben.

Mit dem vorliegenden Heft und dem bald erscheinenden Troisdorfer Jahresheft, was wir dieses Jahr wie früher in der Mitgliederversammlung verteilen, schließt sich der Kreis der „Rückzugsmeldungen“ da Thomas Ley und Helmut Joest vom Redaktionsteam zum Jahresende aus dieser Arbeitsgruppe ausscheiden werden.

Den beiden von hier aus schon mal ein herzliches Dankeschön!!!!!!!!!!

Was bleibt noch zu sagen?

Waltraud Bos,s unsere Kassiererin, und ich erledigen derzeit die einfachen Geschäfte der laufenden Verwaltung.

Ich selbst bin aufgrund der geschilderten Umstände zum kommissarischen Vorsitzenden avanciert. Sollte sich bei mir die altbekannte Prophezeihung „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“ erfüllen, wird Ihnen das hoffentlich auffallen, wenn nicht, werde ich Sie darauf aufmerksam machen!

Bis auf ein baldiges Wiedersehen bei der Mitgliederversammlung am 30. November!

Gruß,

Hans Luhmer

Wir trauern um unsere verstorbenen Vereinskameraden:

Peter Schiefer	**Ingeborg Debold**	**Resi Müsch**
15. 5. 2017	17. 8. 2017	30. 8. 2017

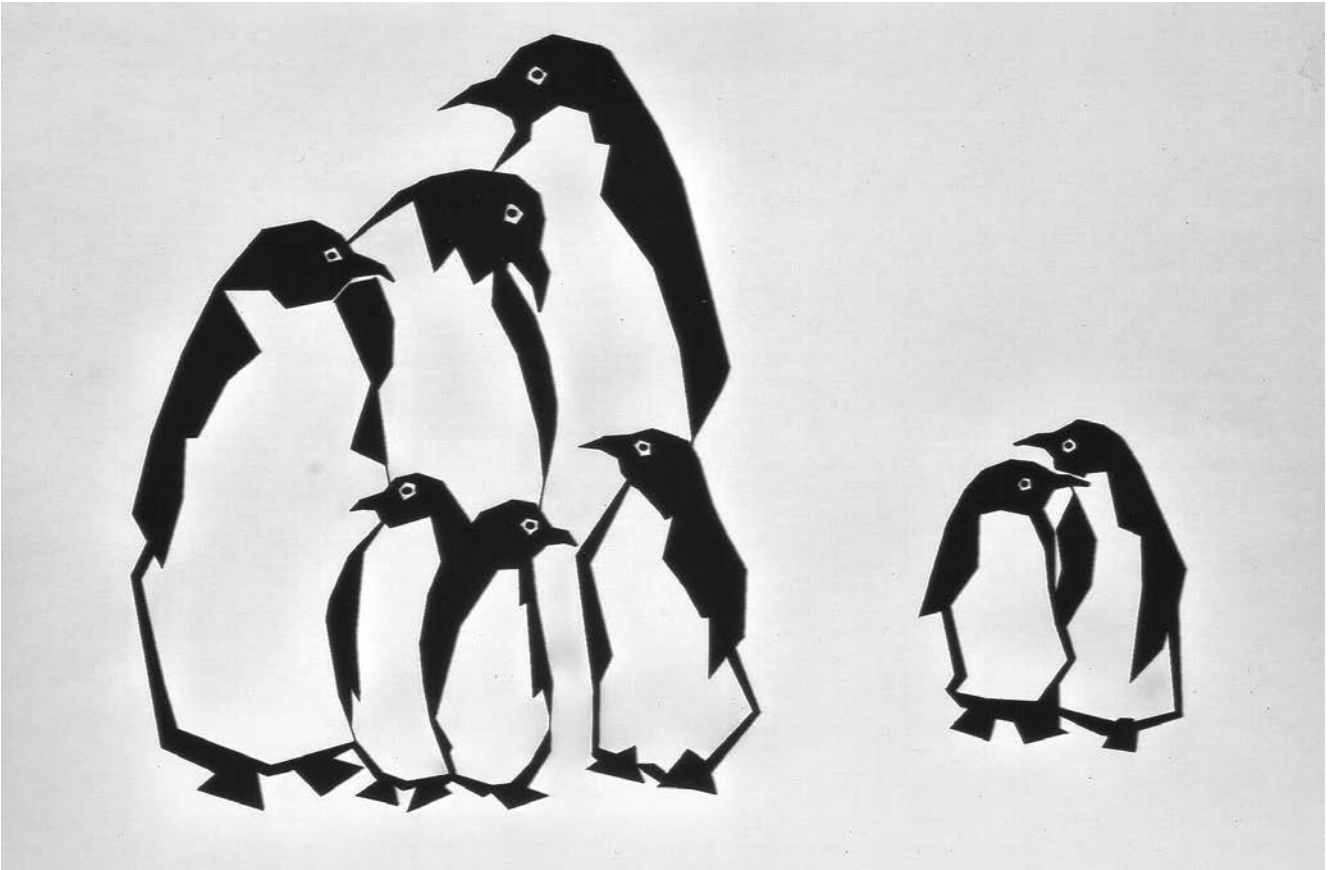
Günter Ewinger und die Pinguine vom Annonisweg

Anfang September stand im Rhein-Sieg-Anzeiger ein Artikel über eine Kunsthistorikerin, die sogenannte „Sgraffiti“, Bilder vorwiegend an Hauswänden, suchte. Dabei fiel häufig der Name Ulrich Bliese, der mehr als 20 Jahre Kunstlehrer am Gymnasium Altenforst war und vor allem in den 50er und 60er Jahren viele Sgraffiti in unserer Region gemacht hat. Verschiedentlich wurde bei dieser Gelegenheit bedauert, dass die Pinguine am ehemaligen Troisdorfer Hallenbad am Annonisweg nicht mehr existierten.

Als Reaktion auf die Veröffentlichungen schickte mir der begeisterte Troisdorfer Fotograf Günter Ewinger eine raffinierte Wiedergabe der verschwundenen Pinguine. Über die Technik schrieb er: „Mein Foto entstand Anfang Februar 1999, bevor das Hallenbad abgerissen wurde. Die schwarz-weiße Darstellung ist eine von mir angefertigte Tuschezeichnung auf Grundlage des Fotos.“

Es ist sehr bedauerlich, dass man es 1999 unterließ, die Pinguine zu retten und beispielsweise im Aggua unterzubringen. Vielleicht macht sich der städtische Kulturausschuss einmal Gedanken, wie man künftig Kunst im öffentlichen Raum retten kann.

von Peter Haas



Nachtrag zu Eduard Knackfuß

In unserer letzten Mitglieder-Zeitschrift hatte ich gefragt: „Wer kennt Eduard Knackfuß?“ Ich hatte mir nicht viele Hoffnungen gemacht, dass jemand meine Fragen beantworten würde. Zu meiner freudigen Überraschung erhielt ich eine Antwort von einem Vereinsmitglied, das wie kein Zweiter das 19. Jahrhundert von Troisdorf kennt, denn er hat darüber den Band 17 der Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsvereins Troisdorf mit dem Titel „Aufbruch Troisdorfs ins Industriezeitalter“ geschrieben. Es war kein Geringerer als Dr. Theodor Hundt.

Zu meiner Frage nach „Haus Wissem bei Troisdorf“ schrieb er: „Man sprach zu Anfang des 19. Jahrhunderts von *Wohnplätzen*. Auf alten Karten wird Burg Wissem getrennt von Troisdorf eingetragen – s. Karte von Homann aus dem 18. Jh. (Troisdorfer Jahreshefte 2015, S. 83) oder Karte 1841 – 1858 (Band 17 der Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsvereins, S. 94). Im Einwohnerverzeichnis von 1840 ist Burg Wissem mit der Nummer 139, der Schlussnummer, aufgenommen. Später wurde für Zuwanderer die Nummer 140 geschaffen. 1858 ist die Burg mit ihren Bewohnern unter der Nummer 145 verzeichnet, also wieder als letzte Nummer getrennt vom eigentlichen Dorf.“ (Anmerkung: Theo Hundt benutzt den veralteten Begriff „Burg Wissen“ (mit „n“ wie Nordpol, wie es eine Zeitlang im 19. Jahrhundert üblich war. Siehe dazu meinen Beitrag „Burg, Haus, Schloss Wissem, Wissen“ im TJH von 2012.)

Zu meiner Frage, ob Troisdorf noch keine Kirche besaß, als Eduard Knackfuß geboren wurde, erklärte Dr. Hundt, „dass wegen der baupolizeilichen Schließung der Kirche (wegen Baufälligkeit) eine Scheune als Notkirche diente. Der Gottesdienst wurde jahrelang in der Birkheuerschen Scheune gefeiert, die neben dem ganz alten Schulhaus im Bereich der heutigen Kölner Straße 3 lag. Siehe dazu: Rolf Müller, Geschichte der Troisdorfer Pfarreien S. 61 und Dr. Theodor Hundt Aufbruch Troisdorf ins Industriezeitalter S. 18 ff. und S. 26 f.

Das heißt, dass Eduard Knackfuß sich vermutlich wegen der langjährigen Schließung von St. Hippolytus schlicht und einfach geirrt hat.

Zu meiner Frage, wie das damals verstorbene Töchterchen des Barons hieß, das Knackfuß erwähnt hat, schrieb Dr. Hundt: „Das Töchterchen hieß Alexia Leonina Carolina Hubertina Apollonia.“ Als Beleg fügte er eine Kopie aus dem Familienbuch Troisdorf 1727 – 1858 aus seinem Korrekturexemplar bei. Sie war am 29. August 1847 geboren und am 14. Juli 1858 gestorben.

Foto: Privatsammlung Goddyn

Die älteste bekannte Alt-Troisdorfer Schule mit zwei Lehrerwohnungen von 1805. Links davon nicht mehr auf dem Foto die Scheune der Familie Birkheuer.

Vielen Dank Herr Dr. Hundt, dass Sie sich die Mühe gemacht haben, meine Fragen sorgfältig zu beantworten. Wie schon an anderer Stelle möchte ich auch hier hervorheben: Wer verstehen will, was sich im 19. Jahrhundert in Troisdorf ereignet hat, der sollte sich im Stadtarchiv sein Buch für ausgesprochen wenig Geld besorgen:
Dr. Theodor Hundt, „Aufbruch Troisdorfs ins Industriezeitalter“, Band 17 der Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsvereins Troisdorf.

von Peter Haas

Wir gratulieren dem Ehrenvorsitzenden Matthias Dederichs zum 90. Geburtstag am 11. November

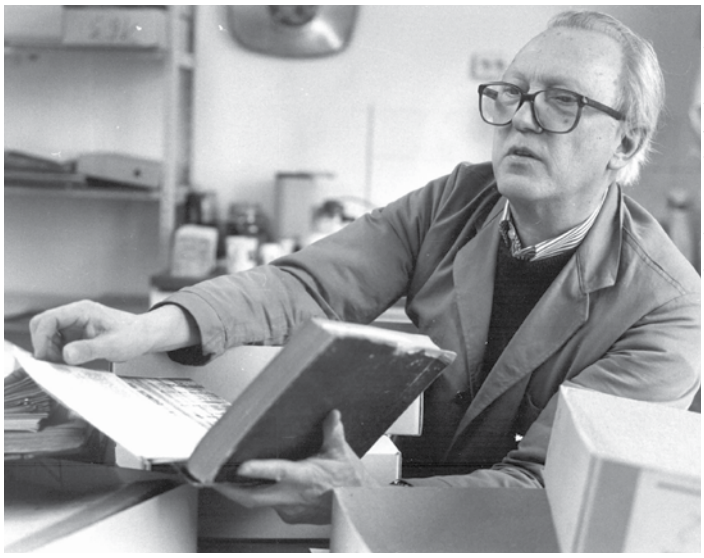


Foto: Stadtarchiv Troisdorf / Klaus Schmitz

Mit seiner Aufbauarbeit für den Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf e.V. und das Stadtarchiv Troisdorfhat er die Grundlagen für ein lebendiges Geschichtsbewusstsein in unserer Stadt geschaffen.

Wir wünschen ihm, dass er in Gesundheit und Zufriedenheit noch viele Jahre an der Entwicklung von Troisdorf teilhaben kann.

Matthias Dederichs 1993
beim Aufbaus des Stadtarchivs

Herbststimmung von Hedwig Bäte

oktober

der himmel
GRAU

bäume und sträucher
in nebelwatte
EINGEPACKT

die wintersaat
SCHON kniehoch

rübenfelder
abgeerntet

BUNT gekleidet
das geäst auf der
streuobstwiese

die bänke an der
eschmarer mühle
wieder VERLASSEN

eine gänseschar
FORMIERT sich

zum flug
in den süden

oktobermorgen

der STURM braust
durch buntblättrige äste

das wandern
der raschelnden
BLÄTTERDÜNEN
begleitet
das klappern
der rollläden

fahler himmel
erhellt KAUM
die straßen

zwei weiße rosenblüten
klammern sich
an KAHLE zweige

helle boten
vor einer DUNKLEN zeit

Ehemalige Luftschutzanlage wird zum Treffpunkt

Einweihung und Denkmalplakette durch Vize-Bürgermeister Rudi Eich

(wed) Nach etwas mehr als 72 Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist jetzt ein Relikt aus der Zeit zu Ehren gekommen. Ein Bunker an der Ecke Hornacker- / Kasinostraße, der Jahrzehnte unter Sträuchern und Büschen verborgen war, erhielt jetzt im Rahmen einer kleinen Nachbarschaftsfeier eine Denkmalplakette und bleibt somit als wohl noch einziger Bunker seiner Art der Nachwelt erhalten. Der Heimat- und Geschichtsverein stiftete eine eiserne Stele, auf der die wichtigsten Daten zum Bunker zu lesen sind.

Es waren die Nachbarn um Kerstin Schnitzker-Scholtes, denen das Objekt auf dem knapp 1.000 Quadratmeter Grundstück eher ein „Dorn im Auge“ war als Eingang zur Hornackerstraße. Sie wurden aktiv und erfuhren, dass das Grundstück der Stadt gehört. Der Bunker jedoch musste vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) auf seinen denkmalrechtlichen Zustand geprüft werden. Dort kam man zu dem Ergebnis, dass diese Luftschutzanlage vom Typ Deckungsgräben ein heute überaus seltenes „Zeitzeugnis“ darstellt. Die Luftschutzanlage ist aufgrund des guten Erhaltungszustandes ein Erinnerungsort der jüngsten Zeitgeschichte, der für ein angemessenes Gedenken an die zivilen und militärischen Opfer stehen kann.

Währenddessen schlossen die Nachbarn einen Pachtvertrag (Bunker ausgenommen) mit der Stadt und begannen mit den (gärtnerischen) Verschönerungsarbeiten. Jetzt war es soweit. Die Initiatoren und Aktiven feierten mit der Anbringung der Denkmalschutzplakette durch den Ersten Stellvertretenden Bürgermeister Rudi Eich auch ihr Einweihungsfest. Trotz zwischenzeitlich heftigem Regen gab es Ansprachen und reichlich Essen und Trinken (unter vorsorglich aufgebauten Pavillonzelten. Der „Pocket Park“ fürs Gleisdreieck wurde nun eingeweiht und soll beispielsweise für Nachbarschaftsfeiern genutzt werden.

Kerstin Schnitzker-Scholtes

Holger Fettke

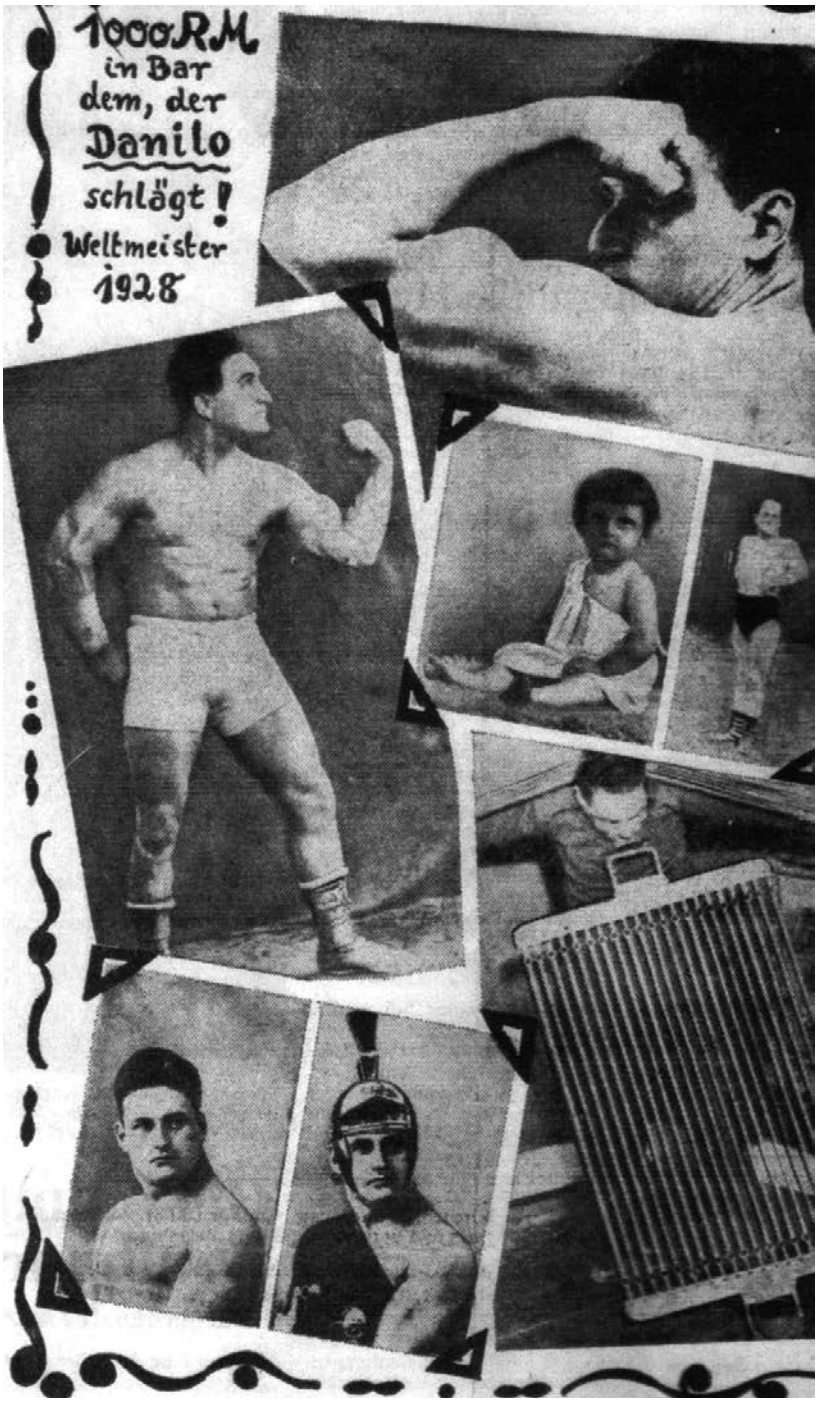
Joachim Adam, Holger Fettke, Thomas Pätzold, Rainer Land, Anne-Maria Knebel und Ulrike Tesch

Waltraud Boß – Schatzmeisterin

Fotostrecke des Troisdorfer Foto-Clubs zur EL 332

Danilo war der Stärkste

Er war die vielleicht legendärste Persönlichkeit von Alt-Troisdorf. Jeder kannte seinen Namen, wenige wussten etwas Genaueres. Eine Anekdote kannten alle. Man erzählte sie sich beim Bier in der Kneipe: In der kargen Zeit nach dem II. Weltkrieg ernährte er sich regelmäßig auf einen Schlag von einem vollen Wassereimer Eintopf, den er aus der Kantine der DAG erhielt.



Sein Taufname war Matthias Friedrich Daniels, geboren am 8. 3. 1901 in Eitorf, gestorben am 21. 11. 1977 in Troisdorf. Auf der Meldekarte der Gemeinde Troisdorf steht als Berufsbezeichnung „Wächter", denn nach seiner Artistenzeit war er Werkswächter bei der DAG.

Wir wüssten noch immer wenig von ihm, hätte er nicht mit 68 Jahren als Ehrengast beim „Expander-Wettbewerb des Kölner Stadt-Anzeigers" im Siegburger Strandbad teilgenommen. Dadurch aber wurde er im Lokalteil des Anzeigers vom 25. Mai 1969 mit einem Beitrag gewürdigt. Norbert Müller bringt ihn uns in einem ganzseitigen Artikel in Bild (siehe rechts) und Wort nahe.

Wir erfahren, dass er erst im Alter von 26 Jahren eine Profikarriere als Kraftmensch startete, nachdem er im Siegburger Kraftsportverein ein mehrjähriges Krafttraining als Amateur mitgemacht hatte.

Als „Danilo" wurde er schnell Star vieler Varieté- und Zirkusprogramme. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere um 1928 betrug sein Artistengepäck oft mehr als 15 Zentner. Eine seiner Attraktionen war es, sich einen Amboss von 5 Zentnern in der Ringerbrücke auf den Bauch stellen und durch zwei Schmiedegesellen mit einem Vorschlaghammer bearbeiten zu lassen. Danilo wurde zu einem Begriff in ganz Deutschland, nachdem er einmal an einem einzigen Tag 36-mal aufgetreten war. Seine Hauptattraktion aber war das Expander Ziehen in allen Lagen: Mit Nacken und Knien, mit Zähnen und Zehen, mit einem Arm oder zweien.

Seine Meldekartei der Troisdorfer Gemeindeverwaltung weist aus, dass er ständig die Wohnung und den Wohnort wechselte, aber immer wieder nach Troisdorf zurückkam. Erst im Ver-

lauf des II. Weltkriegs kam er dauerhaft in Troisdorf am Ursulaplatz 3 zu wohnen. Das war etwa an der Stelle, an der sich heute der Springbrunnen befindet. Anders als heute war damals der gesamte Bereich dicht bebaut. Es war überwiegend „Jehötts“, wie man auf Rheinisch sagt.

Ein letztes Mal wurde er in der lokalen Presse erwähnt, als er sich um die Betreuung des Troisdorfer Tierheims bewarb. Allerdings wurde damals ein anderer Bewerber bevorzugt.

von Peter Haas

Troisdorf vor 50 Jahren, Juli bis Dezember 1967

Am 4. Juli schreibt der Generalanzeiger über die Weihe des neuen Abtes in Siegburg: „Große Erwartungen in den neuen Abt … Nicht nur der bisherige Abt der Abtei auf dem Michaelsberg in Siegburg, Dr. Schulte Strathaus, sondern auch die übrigen Äbte aus dem Rheinland und die gesamte Erzdiözese Köln setzen große Erwartungen in die Ausübung des Amtes, das der neue Siegburger Abt Dr. Alkuin Heising am Sonntag nach der feierlichen Wahl endgültig angetreten hat. Weihbischof Cleven formulierte diese Hoffnungen in seiner Ansprache wie folgt: „Die Erwartungen in ihn sind hoch, aber auch die Berechtigung für diese Erwartungen ist nicht gering.“ Abt Alkuin trat ein Jahr später aus Protest gegen den autoritären Stil der Amtskirche aus und ließ sich in den Laienstand zurückversetzen. Ein weiteres Jahr später heiratete er.

Die Rundschau berichtet über das Gymnasium Altenforst am 8. Juli: Zum ersten Mal nach seiner Gründung fand am Troisdorfer Gymnasium eine Abiturprüfung statt. Alle acht Schüler bestanden das Abitur und zwar: Klaus Böckeler, Kurt Göpel, Bernd Gromoll, Werner Roggausch, Reinhold Schäfer, Holger Schoenen, Peter Wippenhohn und Klaus Zeißler.

Ab der zweiten Juliwoche arbeitet im Auftrag des NRW-Landtags eine Kommission des Innenministers unter Leitung des Ministerialdirigenten Dr. Paul Eising an einer Konzeption für die Neuordnung des Siegkreises und der Stadt Bonn. Zu diesem Zweck begibt sich die Arbeitsgruppe, die von der Presse schnell den Namen „Fliegende Kommission“ erhält, auf eine sechstägige Rundreise zu den Städten und Gemeinden unserer Region, um die Orte kennen zu lernen und die Meinungen des Volks und seiner Vertreter in den Parlamenten zu erkunden. Dieser Vorgang führt dazu, dass die regionale Presse, die sonst um diese Zeit mangels Nachrichten ihr „Sommerloch“ stopfen muss, viele Tage seitenlange Artikel über die lokalen Diskussionen der Neugestaltung schreiben kann. Jede der Veranstaltungen führt zu vollen Sälen, in denen auch „der kleine Mann“ Gelegenheit hat, sein Herz auszuschütten und Dampf abzulassen. Ein Beispiel dafür brachte die Rundschau am 14. 7.: „Bürger R. aus Sieglar („Ich bin Zugezogener, der sowieso nichts zu sagen hat“) unter großem Gelächter an die Adresse von Siegburg und Troisdorf: „Wie können wir mit jemandem verhandeln, der nichts im Bauch hat, dafür aber einen Furz im Kopf!“ Was Siegburg und Troisdorf anbiete, habe Sieglar doch längst. Siegburger Angebote halte er für Blasphemie … In zehn Jahren wird Troisdorf

nach Sieglar eingemeindet. Es lasse sich nicht länger leugnen, dass die Dörfer die Städte überrunden."

Anfang August teilen alle Zeitungen mit, dass Hans Wietasch, Direktor-Stellvertreter an der Mädchenrealschule Troisdorf, als Nachfolger von Dr. Pütz zum Leiter der Jungenrealschule Troisdorf gewählt wurde. Wietasch unterrichtete seit 1948 an der Realschule in Troisdorf.

Am 3. August schreibt der Kölner Stadt-Anzeiger: „Geistersiedlung wird noch mal versteigert. Zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahren kommen die unter dem Namen „Geistersiedlung" berühmt-berüchtigt gewordenen Häuser in Kriegsdorf unter den Hammer… Seit Jahren verfallen die Rohbauten bei Wind und Wetter. „Bauhyänen haben inzwischen alles, was nicht niet- und nagelfest war, aus den Ruinen gestohlen. Traurig liest sich auch die Geschichte des hoffnungsvollen Bauprojektes: 1962 beginnt die Siebau GmbH Düsseldorf mit einer großzügigen Siedlung. Sie muss Konkurs anmelden, und im April 1965 wird die Siedlung zwangsversteigert. Real-Boden Köln heißt der neue Besitzer, über den im Februar 1967 das Konkursverfahren eröffnet wird. Die Bevölkerung von Kriegsdorf und die Gläubiger hoffen nun auf einen finanzkräftigen Käufer."

Am 28. September schreibt die Rundschau: „Das Männerforum Troisdorf begann seine Winterarbeit im Canisiushaus mit dem Thema „studieren – demonstrieren?", das sich mit den aktuellen Studentenunruhen befasste. Als Referenten des Abends wurden Wulf Schönbohm vom RCDS (Ring Christlich-Demokratischer Studenten), und Hannes Heer vom So-

So liegen die Ruinen der Kriegsdorfer Siedlung seit fast fünf Jahren da. ®-Foto

Verkehrswert der verfallenen Siedlung ist seit 1965 um 20 vH auf 1,616 Millionen DM gestiegen

Pleite-Projekt in Kriegsdorf kommt zum zweitenmal unter den Hammer

Fünf Jahre Debakel um die Wohnblocks — Zwei Firmen gingen in Konkurs, Ruinen blieben zurück

Foto: Rundschau 11. 8. 1967

zialistischen Deutschen Studentenbund (SDS) vorgestellt. Schönbohm erklärte, Grund für die Studentenunruhen sei der Schahbesuch gewesen. Im Übrigen bestehe unter den Studenten schon lange ein allgemeines Unbehagen. Sie seien erbittert über die sogenannte Wohlstandsgesellschaft und das persönliche Machtstreben. Sie hätten ein anderes Bild von der Demokratie als das aktuell praktizierte. Der Wähler habe nichts zu sagen, und „die da oben" machten, was sie wollten. 70 Prozent der Studenten halten die Universitäten für reformbedürftig. Deshalb gingen sie auf die Straße. Dem SDS ginge es darum, das gegenwärtige Gesellschaftssystem zu stürzen. Früher habe der SDS zur SPD gehört, heute sei er ideologisch uneins und von Kommunisten durchsetzt. Es sei aber falsch, den SDS zu verbieten.

Hannes Heer erklärte, dem SDS komme es darauf an, zur Lösung der Probleme beizutragen. Die soziale Lage der Studenten sei katastrophal, und die Struktur der Universität sei veraltet … In der Diskussion wurde Heer gefragt, warum sich der SDS von der SPD getrennt habe. Heer antwortete, die SPD habe eine politische Ordnung nicht verwirklichen können. Darüber hinaus sei sie scharf antikommunistisch."

Der Kölner Stadt-Anzeiger meldet zum 29. 9.: „Die SPD-Fraktion des Sieglarer Gemeindeparlaments startete gestern zu einer kommunalpolitischen Informationsreise nach München. Auf dem Programm stehen Besichtigungen der U-Bahn, des Olympiastadions und Gespräche mit Kommunalpolitikern. Zwei Tage sind der politischen Arbeit gewidmet – am Sonntag wollen sich die Sozialdemokraten „auf der Wiesn" beim Oktoberfest erholen.

„Bernward Gerhardus, Gemeindedirektor von Sieglar, wandelte in der Diskussionsrunde der KAB auf Adenauers Spuren: „Niemand ist davor sicher, morgen klüger zu sein als heute", schreibt der Stadt-Anzeiger am 29. September.

Der Anzeiger für Sieg und Rhein berichtet am 24. Oktober, dass am Vortag das Richtfest für das Mädchengymnasium Sieglar gefeiert werden konnte, womit der festgelegte Terminplan sogar unterschritten werden konnte. „Im Anschluß daran wurden die Gäste zu einem Imbiß in das Lokal Büscher (fr. Krechel) eingeladen."

Über „Das große Unbehagen in den Vereinigten Staaten" referiert laut General-Anzeiger vom 27.10. der Schriftsteller A. E. Johann im Vortragssaal des Hauptgebäudes der Dynamit Nobel AG am 27. Oktober um 20 Uhr.

Am 28. Oktober meldet der Anzeiger für Sieg und Rhein: „Die Arbeiten für den Ausbau der Heerstraße sind vergeben. In den nächsten Tagen soll bereits mit dem Ausbau begonnen werden. Danach soll der Eisenweg ausgebaut werden, damit die schweren Fahrzeuge, vor allem die Kiestransporte, die ins Aggertal und darüber hinaus verkehren, über Heerstraße und Eisenweg geleitet werden und aus dem Stadtbild Troisdorfs verschwinden.

„Als Höhepunkt seines 50-jährigen Jubiläums führt der Chor der Dynamit Nobel AG unter Oswald Gilles am Sonntag, dem 5. November, ein Festkonzert im Kölner Gürzenich durch", meldet der Stadt-Anzeiger am 25. Oktober. Karten gibt es im Vorverkauf bei Schreibwaren Josebrink, bei der Sozialverwaltung der DN und im Kölner Verkehrsamt.

Quelle: Homepage der Schule

Don Bosco Schule heute

Am 21. November berichtet die Rundschau: „100 Kinder besuchen jetzt die Sieglarer Don-Bosco-Schule. Die neue Sonderschule kostete rund 1,5 Millionen DM. Heute um 17 Uhr wird in einer Feierstunde die Schule eingeweiht, nachdem jetzt auch die Turnhalle fertiggestellt ist … Viel Beifall fanden die Darbietungen der jungen und Mädchen. Höhepunkt war das Lied „Waldandacht“, das vom Chor ausgezeichnet gesungen wurde.“

„Die Nordwestdeutsche Siedlungsgesellschaft (NWDS) hat mit dem ersten Bauabschnitt im Siedlungsgelände Altenforst begonnen, der 336 Wohnungen umfasst … Die Bezirksregierung Köln hat die Zusage erteilt, außer den ersten 136 Wohnungen weitere 32 Wohnungen für Landesbedienstete zu fördern … Im zweiten Bauabschnitt werden fünf- und achtgeschossige Häuser gebaut“, berichtet die Rundschau am 21. Dezember.

Foto: Sahle

NWDS-Siedlung Altenforst, heute Sahle

In letzter Minute …

… erhielt Hans Luhmer folgende gute Nachricht, auf die er seit dem Tod von Joachim Schmidt gewartet hatte, von unserem Vereinsmitglied Hansherbert Broermann:

Mit „Guten Morgen, Fräulein Roggendorf“ (Erinnerungen eines rheinischen Schulmannes, von Carl Cüppers, Bergisch Gladbach 2005) unter dem Arm, könnte ich mithelfen, das „Historische Klassenzimmer“ zu betreuen. Zumal es hier immer wieder Gespräche mit Joachim Schmidt gab zu Umfang, Ausstattung und Aufgabe dieses besonderen Klassenzimmers.

Wir sollten uns zu einem Gespräch treffen.

Abendliche Grüße aus Spich

Hansherbert Broermann

Meine Familie und Ich

Eine kleine Anleitung für den Einstieg in die Familienforschung

von Waltraud Boß

Seit über 10 Jahren beschäftige ich mich mit der Familien- oder Ahnenforschung, auch Genealogie genannt, und zwar vorwiegend im Großraum Köln-Bonn. Derzeit erstelle ich das Ortsfamilienbuch für das ehemalige Amt Menden, zu dem bis zum Jahr 1969 auch die Orte Holzlar, Gielgen, Roleber, Kohlkaul und Heidebergen gehörten. Außerdem habe ich mit der Erstellung des Ortsfamilienbuchs für das Amt Niederkassel (mit Rheidt, Mondorf, Stockem, Lülsdorf, Ranzel) begonnen.

Wer einen Einstieg in dieses spannende Hobby mit Suchpotenzial sucht, sollte unbedingt damit beginnen, die noch lebenden Verwandten zu „interviewen“. Gerade ältere Menschen haben ein ausgezeichnetes Langzeitgedächtnis und können oft vieles zu verstorbenen Verwandten und deren Beziehungen untereinander abrufen. Hierbei ist es besonders wichtig, Informationen zu Geburts-, Heirats-, Sterbedaten und -orten schriftlich festzuhalten und zu sammeln, denn diese Angaben stellen die Basis für den Beginn der Familienforschung dar.

Die nun bekannten Daten sollten geordnet werden, um nicht den Überblick über die „gesammelten“ Personen zu verlieren. Hierzu helfen Ordnungssysteme, das bekannteste ist die sogenannte „Kekulé-Nummerierung“. Man kann sich eigene Listen, Übersichten oder Stammbäume zusammenstellen. Wer sich aber entschließt,

tiefer in die Ahnenforschung einzusteigen, sollte eines von den zahlreichen Computerprogrammen nutzen. Viele sind als sogenannte „Freeware“ kostenlos im Internet herunterzuladen.

Wenn alle bereits bekannten Daten geordnet und erfasst sind, beginnt die eigentliche Recherche.

Am einfachsten, aber oft sehr effektiv, um einen Einstieg zu bekommen, ist die Suche bei der Religionsgemeinschaft der Mormonen. Diese Gemeinschaft stellt aus religiösen Gründen im Internet eine umfangreiche Datenbank (www.familysearch.de) zur Verfügung. Diese umfasst weltweite Daten zu Geburten, Heiraten und Sterbefällen. Auch weitere Portale (z. B. Genwiki) helfen dem angehenden und erfahrenen Familienforscher weiter. Hilfreich sind auch die sogenannten, zumeist auf bestimmte Regionen bezogenen „Mailinglisten“, in denen sich Interessierte miteinander austauschen können.

Am wichtigsten bei der Suche nach den Vorfahren bleibt jedoch nach wie vor die Recherche in den verschiedenen Archiven (Stadt-, Landes, Pfarr-, Bistumsarchive etc.), um vorhandene Daten mit den Originalurkunden abzugleichen und diese ggfs. zu kopieren. Oftmals ergeben sich weitergehende Informationen zu den gesuchten Personen nur aus den Originalurkunden. Für den Bereich des Rheinlands liegen die Urkunden meist in den städtischen Archiven und im neuen Landeshauptarchiv (LAV) in Duisburg. Vielfach sind die Urkunden schon in digitalisierter Form einsehbar.

Ein enorme Hilfe ist es, wenn für den Ort, in dem geforscht wird, schon ein „Familien- oder Ortsfamilienbuch“ besteht, in dem die Familien eines Ortes oder Kirchspiels komplett erfasst wurden. Ein derartiger Glücksfall ist Troisdorf mit seinen Ortsteilen. Die Ortsfamilienbücher für Troisdorf (an einer aktualisierten Version wird derzeit noch gearbeitet), für die ehemalige Gemeinde Sieglar und Altenrath können im Stadtarchiv erworben werden. Auch in der Geschäftsstelle des HGT stehen diese Bücher zur Einsicht bereit.

Auch für viele umliegende Orte (z. B. Siegburg, Geistingen, Lohmar) gibt es Ortsfamilienbücher, die z. T. in den Archiven zu erwerben oder auszuleihen sind.

Vielleicht gibt diese kurze Zusammenfassung dem einen oder anderen den Anstoß zum Beginn der Familienforschung.

Ab Januar 2018

stehe ich Ihnen an jedem ersten Montag im Monat

von 16 bis 18 Uhr

in der Geschäftsstelle des HGT

im Erdgeschoß des Rathauses zur Verfügung,

wenn Sie in dieses wunderbare Hobby

einsteigen wollen oder Hilfe

bei Ihrer Forschung benötigen.